



Ja. Zehn Jahre später gab es kurzfristig ein bisschen Unterstützung für Computerkünstler. Dann war wieder Schluss. Deswegen sind wir jetzt in einer Phase der Laschheit und Schlappeheit. Die gesamten technischen Dispositive, die Kathodenröhre, aus Elektronen aufgebaute Systeme, wird es in wenigen Jahren nicht mehr geben. Elektronen werden ausgetauscht durch Photonen, PCs werden durch Quantencomputer ersetzt. Feste Kristall-Screens werden durch biegsame Leinwände ausgetauscht. Wir stehen vor einer der größten Materialrevolutionen des 21. Jahrhunderts. Gerade jetzt würden die Künstler staatliche Unterstützung brauchen. Aber diese Chance wird in Deutschland zu einhundert Prozent vertan.

*Wird sich das ZKM für mehr staatliche Unterstützung stark machen?*

Wir tun, was wir können. Aber auch wir werden nicht ausreichend gefördert. Meine Konvergenz-Theorie lautet: Internet, Fernsehen und Kino, da muss sich ein neues Format entwickeln. Das ZKM gehört weltweit zu den führenden Entwicklern des digitalen Kinos. Deshalb mache ich in einem Jahr eine Ausstellung zur Zukunft des Kinos, um zu zeigen, was das sein kann. Diese Entwicklungen werden nicht vom Staat gefördert, sondern durch Partner.

*Wie wollen Sie das finanzieren?*

Der größte Web-Dienstleister in Deutschland, GFD, stellt dem ZKM eine Million Mark zur Verfügung. Das Guggenheim-Museum in New York ist ein Partner, der 500.000 bis eine Million Mark pro Jahr investiert, damit wir gemeinsam ein Online-Museum entwickeln können. Gelder bekommt das ZKM von der Firma Sony aus Japan.

*Um was wird es in der Kino-Ausstellung gehen, um Effekte und Technik?*

Es wird zum Teil um Technologie gehen, aber auch um Kunst. Die Künstler bekommen von uns jetzt Aufträge, Kunstwerke zu entwickeln, Verkaufträge. Wir laden gezielt ein. Es werden Leute wie John Jost zu sehen sein, einer der unabhängigsten Filmemacher der Welt. Dem gibt das ZKM die Möglichkeit, zum ersten Mal digitales Kino zu machen. Der kommt alle Monate her und arbeitet an dem Projekt. Andere Künstler arbeiten in Labors. Dort finden sie technische Möglichkeiten, die wir nicht bieten können.

*Wird diese Ausstellung im nächsten Jahr einen Ausblick ins neue Jahrtausend bieten?*

Ja, wir arbeiten mit professionellen Regisseuren und der Front der Forschung. Wir arbeiten mit Leuten zusammen, die die Technik des digitalen Kinos erst entwickeln.

Das Gespräch führte Katja Blomberg.